

Essen als Ausdruck nationaler Identität in italophoner Migrationsliteratur. Eine literatur- und kulturwissenschaftliche Untersuchung zu ausgewählten Werken von Laila Wadia, Igiaba Scego und Amara Lakhous

Vanessa Rizzo

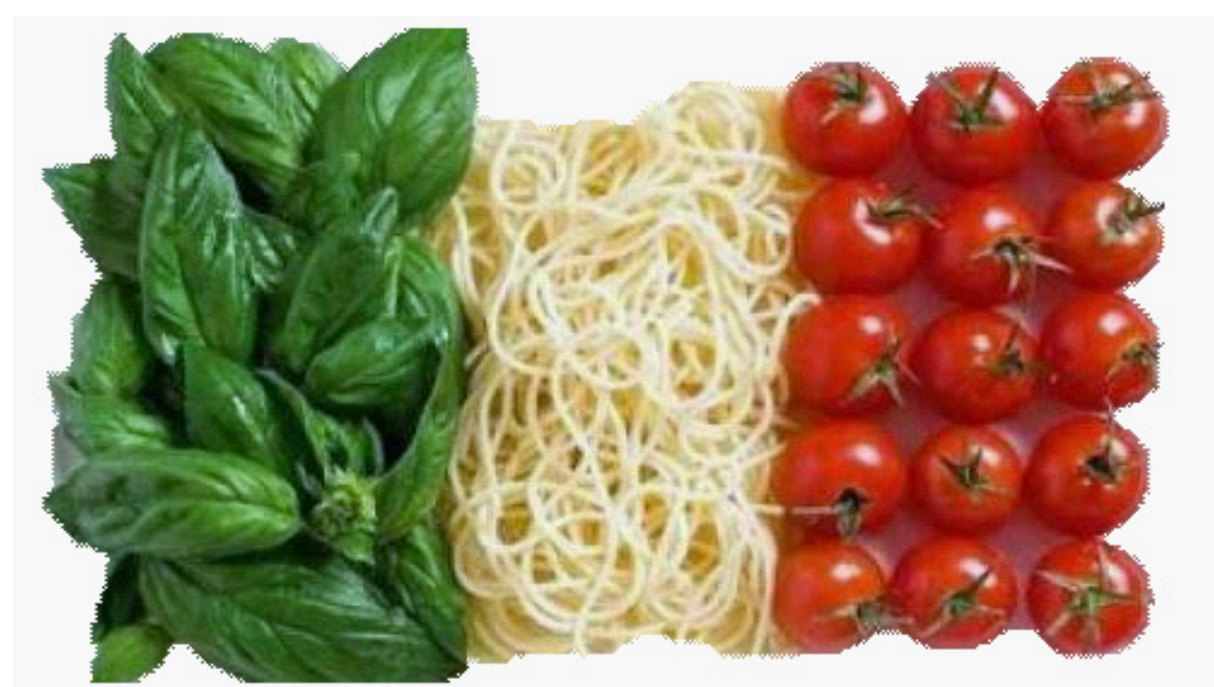
Romanisches Seminar, Abteilung Literatur- und Medienwissenschaft
Universität Mannheim

Forschungsprojekt: *Literarische Realität, literarische Identität. Postkoloniale bzw. transkulturelle italophone AutorInnen und ihre Wahrnehmung in der medialen Öffentlichkeit*

Projektleiterin/Betreuung: Jun.Prof. Dr. Stephanie Neu-Wendel, Literatur- und Medienwissenschaft, Universität Mannheim **Wissenschaftliche Mitarbeiterin:** Maria Zannini M.A.

Keywords

Migrationsliteratur, Transkulturalität, Kulturthema Essen, Identitätskonstruktion, literaturwissenschaftliche Analyse



Riassunto

L'oggetto di questa tesina è la letteratura della migrazione, in particolare le opere che trattano identità ibride che presentano un forte legame con il cibo quale elemento d'identificazione. L'obiettivo dell'analisi è mostrare l'importanza del ruolo del cibo per la costruzione della propria identità. Gli aspetti principali, sia nella parte teorica sia nell'analisi, sono il collegamento tra cibo, nostalgia e identità, in particolare il ruolo simbolico e l'importanza sociale del cibo.

Ausgangsthese

Speisen und Mahlzeiten sind ein maßgeblicher Ausdruck nationaler Zugehörigkeit und tragen zur Konstruktion von hybriden Identitäten bei.

Hauptziele

Der Fokus der Arbeit ist auf die Frage gerichtet, ob man eine Identität konstruieren, verändern, vor anderen ver-stecken oder zeigen kann, indem man ‚verbotene‘ oder fremde Speisen konsumiert bzw. kategorisch ablehnt und verabscheut. Darüber hinaus wird untersucht, ob Essen zwangsläufig für eine Kultur steht oder ob es lediglich einen Integrationsfaktor in einer gegebenen Kultur darstellt.

Theoretische Grundlage und Methode

Der eigentlichen Analyse der Werke liegt eine knappe Übersicht zum Kulturthema Essen zugrunde. Da in diesem Rahmen jedoch nur bedingt auf diesen Zweig der Wissenschaft eingegangen werden kann, wird nur ein knapper Forschungsüberblick gegeben. Diese Perspektive dient jedoch als Ausgangspunkt für die anschließende Analyse und stützt die Ergebnisse mit Ansichten aus der aktuellen Essensforschung aus den Sozial- und Geisteswissenschaften



Primärliteratur

Die Analyse erfolgt auf der Grundlage von zwei Kurz-geschichten aus dem Sammelband Pecore Nere (2005) sowie dem ersten Kapitel aus dem Roman Scontro di civiltà per un ascensore a Piazza Vittorio (2011) von Amara Lakhous. Bei den zwei Kurzgeschichten handelt es sich um „Curry di Pollo“ von Laila Wadia und „Salsicce“ von Igiaba Scego.

Darstellung des Projektes

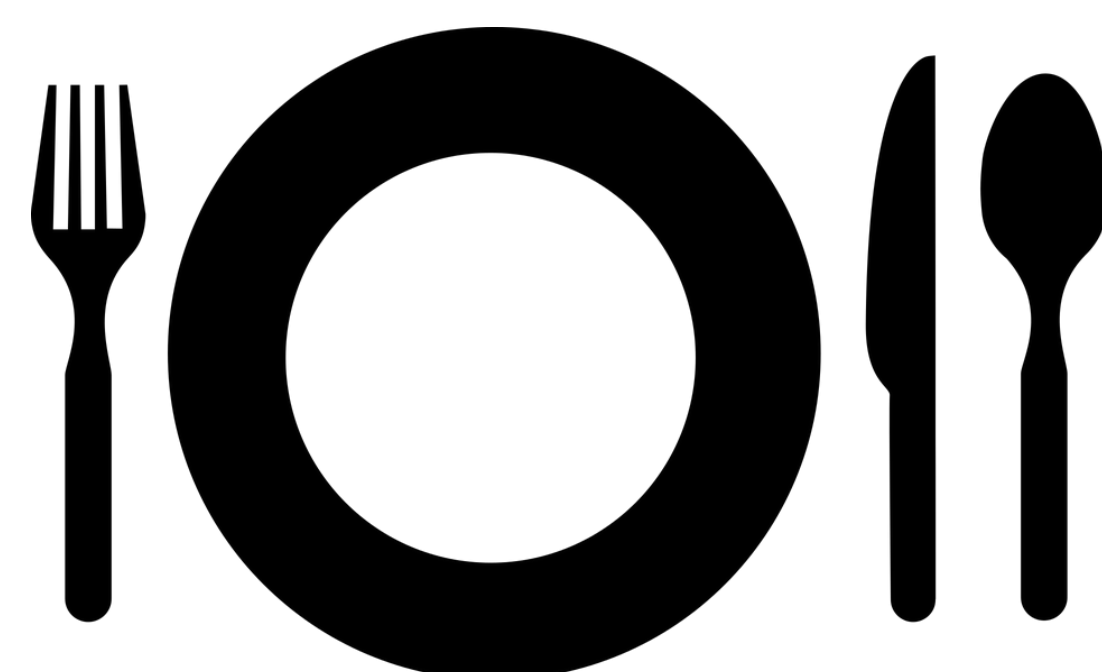
Die Arbeit ist in drei Hauptteile untergliedert. Nach einer Hinführung zum Thema befasst sich Kapitel 3 zunächst mit wesentlichen Hintergrundinformationen zur Arbeit, die dazu dienen, die Texte besser in den historischen und politischen Rahmen einzuordnen. Da es sich bei den Primärtexten um neuere Texte der Migrationsliteratur handelt, wird in Kapitel 3.2 und 3.3 auf die Entwicklung und Hauptthemen dieser Literatur eingegangen. Gedanken zur Begriffsbestimmung der zu behandelnden Literatur vervollständigen diesen Abschnitt. Kapitel 4 befasst sich ausschließlich mit dem Kulturthema Essen und ist in zwei Unterkapitel aufgeteilt. Da das Thema in dieser Arbeit nur begrenzt ausgeführt werden kann, gibt Kapitel 4.1 einen Forschungsüberblick zum Kulturthema Essen in den Sozial- und Geisteswissenschaften, indem verschiedene Theorieansätze des Feldes vorgestellt werden. Der zweite Teil dieses Kapitels beschäftigt sich mit Essen als identitätsstiftendem Element und behandelt die Symbolik von Essen sowie die Rolle von Nationalküchen im Kontext von Migrationsliteratur. Darauf aufbauend folgt in Kapitel 5 die eigentliche Analyse der Primärtexte. Da jedes Werk verschiedene Ansätze für ein Gesamtergebnis der Arbeit liefert, werden die Schwerpunkte eines jeden Textes angesprochen und Vergleiche zwischen den Werken nur angeführt, wenn der Kontext es zulässt.

Das Kapitel aus dem Roman von Amara Lakhous stellt eine gute Einführung in die Analyse dar, da die Schwerpunkte des Textes thematisch hervorragend an die vorgestellten Ergebnisse aus der Forschung anschließen. So steht im betrachteten Abschnitt aus Lakhous' Roman die Ablehnung einer fremden Küche im Mittelpunkt und bietet sich für eine Analyse vor dem Hintergrund der Rolle von Nationalküchen in der Migrationsliteratur an.

Zudem wird auf die symbolische Funktion von Lebensmitteln eingegangen und ein kleiner Exkurs zum sprachlichen Umgang der AutorInnen mit Essen aufgeführt. Dieser soll verdeutlichen, wie Essen indirekt über die Sprache auf eine Entwicklung in der eigenen (Autor-)Identität hindeuten kann, beispielsweise durch die (Nicht-)Übersetzung von Nationalspeisen.

Das Hauptaugenmerk in der Kurzgeschichte „Salsicce“ von Igiaba Scego liegt auf dem Aufbau von Identität durch das Inkorporieren von fremdem Essen und liefert neue Erkenntnisse zu Entscheidungen, die oftmals wortwörtlich „aus dem Bauch heraus“ getroffen werden. Das Kapitel zeigt die Parallelen der Verbindung von Körper und Verstand zur Verbindung von Essen und Identität. Im letzten Werk der Analyse (Kapitel 5.3) steht der Konflikt zweier Generationen von Migranten im Mittelpunkt. Zusätzlich werden Parallelen zum ersten untersuchten Roman von Amara Lakhous gezogen, da hier, ähnlich wie bei Lakhous, auf eine bestimmte Speise als Symbol für ebendiesen Generationenkonflikt eingegangen wird. An den Exkurs zum sprachlichen Umgang mit Essen anknüpfend, wird hier erweitert auf besondere sprachliche Aspekte im Zusammenhang mit Essen eingegangen, die verdeutlichen, welche positiven bzw. negativen Emotionen mit einer bestimmten Mahlzeit verbunden werden können.

Im letzten Abschnitt liegt der Fokus außerdem auf der Frage, inwieweit die Kurzgeschichte von Laila Wadia als autobiografisch angesehen werden kann und wie die Autorin persönlich mit dem Thema Essen umgeht.



Fazit und Ausblick/Desiderata

In der Analyse wird mehrfach bewiesen, dass Essen eine wichtige Rolle bei der Konstruktion von Identität spielen kann. In jedem Text kommt bestimmten Lebensmitteln bzw. Mahlzeiten eine starke symbolische Bedeutung zu, die die Protagonisten dazu veranlasst, eine Speise abzulehnen oder starke positive Erinnerungen damit zu verbinden. Außerdem wird die Verbindung zwischen Körper, Essen und Identität deutlich. Eine wichtige Erkenntnis ist in diesem Zusammenhang auch, dass all dies – in der literarischen Inszenierung – größtenteils unbewusst geschieht: Die Protagonisten projizieren ihre Gefühle und damit auch Teile ihrer Identität auf das Essen. Weitere Überlegungen ließen sich an das letzte Kapitel der Arbeit anschließen, indem z.B. der Einfluss der Biografie der Autoren auf ihre Werke untersucht werden könnte. Hierbei würde sich ein Vergleich verschiedener Romane anbieten, die ebenfalls zwischen Fiktion und Autobiografie stehen.

Grundbibliographie

- Barlösius, E. (1999): Soziologie des Essens. Eine sozial- und kulturwissenschaftliche Einführung in die Ernährungsforschung. Weinheim/München: Juventa.
- Camilotti, S./Zangrando, S. (2010): Letteratura e migrazione in Italia. Studi e Dialoghi. Trento: Uni Service.
- Horn, V. (2010): „Assaporare la Tradizione: Cibo, Identità e Senso di Appartenenza nella Letteratura Migrante“, in: Revista de Italianistica XIX–XX, 155–175.
- Teuteberg, H. J./Neumann, G./Wierlacher, A. (1997): Essen und kulturelle Identität: Euro-päische Perspektiven. Berlin: Akademie Verlag.



Vanessa Rizzo
*1990

Studium (B.A.) der Kultur und Wirtschaft an der Universität Mannheim (Italianistik und BWL)

vcarina.rizzo@gmail.com

Die Struktur und Vorlage dieses Posters wurde freundlicherweise vom Projekt open & networked philology, geleitet von Jun. Prof. Dr. Elton Prifti und Prof. Dr. H. c. Wolfgang Schweickard, bereitgestellt.

Erstellt im April 2015; Überarbeitung im November 2016
Bearbeitung: C. Bücheler; E. Tretter